

Positionen 2006 - 2010 der CVP-Fraktion: die Zwischenbilanz des Fraktionspräsidenten

Mario Cavigelli anlässlich der Delegiertenversammlung vom 10. November 2009 in Davos (Manuskript)

Die CVP-Fraktion hat sich für die Legislaturperiode 2006 - 2010 ein Positionspapier gegeben. Wenn ich hier und heute eine Zwischenbilanz zu ziehen habe, so überblicke ich also einen Zeitraum von rund drei Jahren (August 2006 bis November 2009).

Wir haben uns im Positionspapier folgende **Ziele** gesetzt:

- A. Familie / Kinder / Betagte: Die Familien müssen gestärkt und entlastet werden.
- B. Wirtschaft: Innovation und Unternehmertum lohnen sich.
- C. Bildung: Das Bildungssystem muss leistungsstark sein.
- D. Nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur: Der Staat muss bedürfnisgerechte Infrastruktur erstellen und sich nachhaltig entwickeln.
- E. Regionen: Alle Regionen in Graubünden müssen eine gesicherte Perspektive haben.

Was hat die CVP-Fraktion in den ersten 3 Jahren dieser Legislatur erreicht? Wenn ich im Folgenden darauf eingehe, so bin ich natürlich genötigt, mich auf einige Blitzlichter zu beschränken.

Die CVP-Fraktion hat in diesem Zeitraum 7 Fraktionsvorstösse eingereicht, und zwar als geschlossene Fraktion. Hinzu kommen gegen 20 Vorstösse, die sich zwar auch unmittelbar aus unserem Positionspapier ableiten, die aber unter dem Namen eines einzelnen Parlamentariers eingereicht worden sind. Auch hinzu kommen einzelne entsprechende Anträge während einer laufenden Debatte zu einem ordentlichen Geschäft im Rat. Und und und...

Meine Zwischenbilanz streicht somit nur einige wenige Erfolge und Bemühungen heraus. Erfolge und Bemühungen, die aus Fraktionssicht entweder besonders erfreulich oder die aber zumindest für unsere Arbeit im Rat besonders typisch sind.

A. Familie / Kinder / Betagte: Die Familien müssen gestärkt und entlastet werden.

Im Themenbereich „**Familie**“ hat die CVP in der laufenden Legislatur teils ein veritables „Pressing“ gestartet. Sie hat Druck aufgebaut, zwischen-

durch Chancen scheinbar verpasst und letztlich im entscheidenden Moment aber doch Tore geschossen.

- **Ohne** die CVP-Fraktion hätte der Kanton GR heute bspw. kein Teil-splitting bei der Ehepaarbesteuerung, keine so hohen allgemeinen Kinderabzüge und keine so hohen Abzüge für die Kosten der familienexternen Kinderbetreuung. Das kantonale Steuerrecht ist dank unserer Fraktion seit neustem echt familienfreundlich geworden. Und es hat insbesondere den Mittelstand mit Kindern massiv entlastet. Die allgemeinen Kinderabzüge erreichen im schweizerischen Vergleich sogar Spitzenwerte.

- **Mit** der CVP-Fraktion gäbe es heute zudem Kinderzulagen, die um 10% höher wären als bisher. Die RR war auf unseren Vorstoss hin bereit, die Zulagen um 10% zu erhöhen, womit sich nicht nur die CVP-Fraktion sondern sogar auch einzelne Abweichler aus der FDP und der heutigen BDP anfreunden konnten. Um die Mehrheit im Rat zu erlangen, spielte die SP das Zünglein an der Waage. Und so kam es, wie es bei der SP immer kommt: Die SP war zwar für eine Zulagenerhöhung, aber der Erhöhungsschritt war ihr zu niedrig. Die SP lehnte den Mittelweg ab und so blieb alles beim Alten. Zum Schaden für die Kinder, zum Schaden für deren Eltern.

Nach unserem Vorschlag hätte dieselbe Familie, die ich oben erwähnt habe, eine Erhöhung der Zulage im Betrag von CHF 720 pro Jahr erhalten.

B. Wirtschaft: Innovation und Unternehmertum lohnen sich.

Im Themenbereich „**Wirtschaft**“ hat sich die CVP als verlässlicher Partner für die Unternehmen, insbesondere aber auch als Anwalt der Kleinunternehmer erwiesen. So bspw. bei der sog. Liquidationssteuer im neuen Steuergesetz:

- **Ohne** die CVP-Fraktion hätte der Kanton GR heute keine so günstige Liquidationssteuer für Einzelunternehmer, die ihren Betrieb einstellen müssen, bspw. weil sie pensioniert oder invalid werden. Insbesondere all die Bauern und die zahlreichen kleineren und mittleren Handwerksunternehmer mit ihren teuren Gerätschaften und Wagenpärken wären ohne neue Liquidationssteuer weiterhin der Gefahr ausgesetzt, bei einer Betriebsaufgabe in eine ernste finanzielle Not zu verfallen. Dies v.a. für jenen Fall, wo die Betriebsmittel nicht zeitgerecht verkauft werden können und wo deshalb kein Verkaufserlös da

ist, um die aus der Betriebsliquidation fälligen Steuern bezahlen zu können.

Dieses Sonderproblem für Klein- und Mittelunternehmer mit kapitalintensiven Betrieben ist nun nach unserem Vorschlag fair gelöst.

-
- **Mit** der CVP-Fraktion hätten wir heute zudem die Gewissheit, dass wir für die vom Staat bezogenen Leistungen tiefere Gebühren zu bezahlen hätten, und zwar in der ganzen Verwaltung und bei allen dem Kanton nahestehenden Betrieben. Dies deshalb, weil sich die CVP-Fraktion für eine flächendeckende Überprüfung des Systems von Gebühren und Kausalabgaben eingesetzt hat. In der festen Überzeugung, dass die teils mehrere Jahrzehnte alten Gebührensysteme teils längst nicht mehr angemessen oder teils sogar auch nicht mehr gesetzmässig sein dürften. Dem Bürger wird zu Unrecht Geld aus der Hosentasche geholt.

Das bekannteste Beispiel für eine über Jahrzehnte hinweg rechtswidrig erhobene Kausalabgabe ist die ehemalige Kulturlandverminderungs-Abgabe. Gestützt auf unseren Antrag würden heute weitere Anpassungen im Gebührensystem folgen.

C. Bildung: Das Bildungssystem muss leistungsstark sein.

Im Themenbereich „**Bildung**“ hat die CVP-Fraktion v.a. bei einem Thema brilliert, und zwar im Kampf um die Beibehaltung des Untergymnasiums:

-
- **Ohne** den konsequenten Einsatz der CVP-Fraktion wären die heutigen Untergymnasien allesamt abgeschafft (an der Kantonsschule in Chur ebenso wie in den privaten Mittelschulen in den Regionen). Ohne die CVP-Fraktion hätte unsere Jugend heute keine Wahlmöglichkeit mehr zwischen der Volksschul-Oberstufe und einem Untergymnasium. Und ohne die CVP-Fraktion wären auch die privaten Mittelschulen in den Regionen - wegen der fehlenden Zahl an Untergymnasiasten - in ihrer weiteren Existenz schon heute ernsthaft gefährdet.

Die CVP-Fraktion hat mit ihrem Einsatz für das Untergymnasium einen Markstein gesetzt, und zwar für unsere Jugend - v.a. für unsere Jugend in unseren Regionen - und auch ein Markstein gegen eine unnötige Zentralisierung aus Chur.

D. Nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur: Der Staat muss eine bedürfnisgerechte Infrastruktur erstellen und sich nachhaltig entwickeln.

Im Themenbereich „**Infrastruktur**“ sticht das Bemühen der CVP-Fraktion um die Verbesserung der Zugs- und der Strassenverbindungen hervor. Die Fraktionsmitglieder haben allein dazu 6 Vorstösse lanciert. Erwähnenswert sind aber v.a. zwei Bemühungen. Als erstes der Bericht zu einem Strassenbauprogramm:

-
- **Ohne** die CVP-Fraktion gäbe es heute kein Strassenbauprogramm 2009 - 2012, und gäbe es somit keine Sicherheit auf lange Sicht, wo und wie der Kanton in den kommenden Jahren mit Strassen erschlossen wird. Ohne die CVP-Fraktion wäre eine Mitwirkung des Parlaments beim Strassenbauprogramm weiterhin nur zufällig und punktuell via Budget möglich. Neu hat dieses immer wieder kehrende Ringen zwischen Grosse Rat und RR in allen möglichen Fragen des Strassenbaus dank der CVP-Fraktion nun ein würdiges Ende gefunden. Die neue Mehrjahresplanung definiert nun längerfristig und voraussehbar bspw., wann die Umfahrung Ilanz realisiert und wann jene in Silvaplana gebaut wird.

Die CVP-Fraktion hat bei der Schaffung dieses neuen Planungsinstruments ganz entscheidend mitgewirkt und dabei einen Meilenstein gesetzt.

E. Regionen: Alle Regionen in Graubünden müssen eine gesicherte Perspektive haben.

Im Themenbereich „**Regionen**“ hat die CVP-Fraktion einige Ideen vorgebracht und hat sie sich hartnäckig insbesondere auch stets für einen fairen Ausgleich zwischen den Interessen der Zentren und der Randregionen eingesetzt. Gerade auch für mich persönlich und auch für mich als Fraktionschef im Speziellen hat dies stets einem wichtigen Anliegen entsprochen. Auffällig sind v.a. diese beiden Vorstösse:

-
- **Ohne** die CVP-Fraktion würde die Schaffung von „Sonderwirtschaftszonen“ im Kanton GR heute nicht diskutiert und es würde dieses Instrument nicht geprüft, um die wirtschaftlich schwächeren Regionen damit zu fördern. Und dies, obwohl das Instrument der „Sonderwirtschaftszonen“ im In- und Ausland in verschiedener Ausgestaltung schon erprobt ist. So bspw. im ostdeutschen Raum, von der BRD neu geschaffen, aber auch in der Schweiz bspw. gestützt auf den sog.

Bonny-Beschluss und auf das frühere BG über die Investitionshilfe für Berggebiete. Eine Sonderwirtschaftszone der besonderen Art sind zudem die Zollausschlussgebiete wie das Samnaun.

Die CVP-Fraktion ist befriedigt, dass die Regierung dieses Thema zu vertiefen bereit ist. Und die CVP wird dran bleiben. Denn: periphere Gebiete sind nicht einfach nur dazu da, sie als „potenzialarm“ abzuqualifizieren. Sondern sie verdienen es auch, dass auch für sie etwas getan wird.

-
- **Mit** der CVP-Fraktion gäbe es heute zudem einen Bericht über die regionale Verteilung und über das Entwicklungspotenzial von Amtsstellen und subventionierten Betrieben, die über die Standortregion hinaus bedeutend sind. Darunter fallen z.B. die verschiedenen privaten Mittelschulen, die öffentlichen und die privaten Spitäler, das Institut für Schnee- und Lawinenforschung hier in Davos, die Sanitätsnotrufzentrale 144 in Ilanz oder auch bspw. die HTW, das BGS, das ibW oder die Schule für Touristik und Hotellerie in Chur. Ginge es nach dem Willen der CVP-Fraktion, so würden wir heute eine Diskussion darüber führen, ob solche Institute bei gleichem Nutzen statt im Zentrum in Chur nicht auch einmal in einer Region neu angesiedelt oder erweitert werden können. Wie bspw. eben die Sanitätsnotrufzentrale 144, die den Sanitätsnotruf für die gesamte Kantonsbevölkerung von Ilanz aus erfüllt; und dies in qualitativ tadelloser Art.

Die CVP-Fraktion hat solches letztmals im vergangenen Juni 2009 mit Nachdruck gefordert. Wäre die CVP-Fraktion noch stärker, so würden solche Projekte heute umgesetzt.

Zum Abschluss nur **noch zwei Bemerkungen**:

- Zum ersten: Ich bedanke mich ganz herzlich für die Zusammenarbeit als allererstes bei all meinen Fraktionsmitgliedern und als zweites, aber nicht minder herzlich auch bei RR Stefan Engler und beim Parteipräsidium, angeführt vormals von SR Dr. Theo Maissen und heute von Elita Florin. Eine Fraktion lebt vom fairen Umgang miteinander, vom Wettbewerb der Ideen untereinander und nicht zuletzt auch von der Kollegialität und Loyalität. Herzlicher Dank.
- Zum zweiten, Ich denke, Sie haben es bemerkt. Es lohnt sich, im Grossen Rat auf eine starke Fraktion zurückgreifen zu können. Auch als grosse Fraktion macht man die Politik im Grossen Rat zwar nicht

allein. Eine grosse Fraktion hat aber zumindest den Vorteil: sie braucht zum Vornherein weniger fremde Partner, um zu siegen.

Domat/Ems, 10. November 2009